

# Michael Guggenheimer entführt in seine Lieblingsstadt Tel Aviv

Lesung in der Moses-Mendelssohn-Akademie fasziniert die Zuhörer / Autor muss viele Bücher signieren

Von Renate Petrahn

Halberstadt • Führt Sie Ihr Weg demnächst nach Tel Aviv? Wenn ja, dann sollten Sie unbedingt das Buch von Michael Guggenheimer „Tel Aviv - Hafuch Gadol und Warten im Mersand“ im Gepäck haben. Mit Sicherheit ist das „Café Mersand“, 70 Ben Yehuda Frishman Corner, die beste Adresse der Stadt, um einen „Hafuch Gadol“, einen Café au lait, zu trinken und um natürlich den Erzählband von Guggenheimer zu lesen, 2013 in erster Auflage erschienen. Selbst, wenn die weiße Stadt am Meer (diesen Beinamen trägt die Stadt wegen der hohen Anzahl der Gebäude im Bauhausstil) nicht Ihr Reiseziel sein sollte, ist der Erzählband immer empfehlenswert. Schon vor Beginn der Lesung in der Klaus-Synagoge hatte Jutta Dick auf einen be-



Nach der Lesung in der Klaus-Synagoge baten viele Gäste Michael Guggenheimer (rechts), sein Buch zu signieren. Foto: Renate Petrahn

sonderen Abend eingestimmt. „Ich liebe Tel Aviv, und es ist auch meine Wahrnehmung der Stadt, wie sie in dem Buch beschrieben wird“, sagte die Direktorin der Moses-Mendelssohn-Akademie. Nach diesen Worten waren die Zuhörer um

so mehr gespannt, Kostproben der in dem handlichen Buch vereinten „40 Geschichten und zwanzig Hinweisen auf Orte, die man aufsuchen sollte, da sie nicht in den üblichen Reiseführern stehen“, zu hören.

Und kaum hatte der in Tel

Aviv geborene und heute in Zürich lebende Michael Guggenheimer die ersten Sätze gelesen, war bereits für die Zuhörer klar, dieser Vorleser weiß, wie man Geschichten schreibt und wie man Spannungsbögen aufbaut.

Eingefangen von der humorvollen Leichtigkeit des Erzählens, gewürzt mit charmant-geistreichen Beschreibungen der Menschen und ihres Lebens in der zweitgrößten Stadt Israels, folgten die Zuhörer nur allzu gern dem Verfasser auf seinem Weg durch die Stadt, die „Guggenheimer nie losgelassen hat“. Und die eine wie andere geistreiche Pointe wurde vom Publikum mit Lächeln quittiert. Vor allem dann, wenn man feststellte, dass bestimmte bürokratische Verhaltensweisen offenbar international sind.

Ein zusätzlicher Gewinn der Lesung war, dass auch autobiografische Texte in das Stadtbuch eingeflossen sind und mehr über die Lebensgeschichte des Verfassers Auskunft geben. Der heute als Publizist tätige Guggenheimer hat zudem eine Doppelbegabung. Er kann nicht nur schreiben, sondern auch fotografieren und damit das lokale Kolorit seiner Geschichten noch klarer hervorheben. 40 Farbfotos des Autors erzählen weitere - dieses Mal der Fantasie des Betrachters überlassene - Geschichten. Einige der Fotos hatte Guggenheimer zur Lesung mitgebracht.

Und noch eine Besonderheit zeichnet den ungewöhnlichen Reiseführer über Tel Aviv aus. Er ist ein Buch zum Drehen. Mal hoch, mal quer, mal Foto, mal Text, je nach Gusto kann der Leser entscheiden. Gestal-

tet hat das Buch Kaspar Mühlmann, der im Wettbewerb „Schönste Bücher aus aller Welt“ in Leipzig eine Goldene Letter gewonnen hat.

Die zahlreichen Zuhörer bedankten sich mit großem Applaus an diesem Maiabend bei Michael Guggenheimer über die inspirierende Vorstellung seiner Geburtsstadt, deren Name ins Deutsche übersetzt „Hügel des Frühlings“ bedeutet. Bei der anschließenden Signierstunde bildete sich schnell eine Schlange von Lesefreunden, die die einmalige Gelegenheit nutzten, sich eine Widmung des Autors in das eben erstandene Buch schreiben zu lassen. Michael Guggenheimers „Tel Aviv - Hafuch Gadol und Warten im Mersand“ ist bei edition clandestin, Zürich, ISBN/EAN: 978-3-905297-42-3 erschienen.

HPHBS-07

Volkstimme, Halberstädter Tageblatt, Dienstag 21. Mai 2013